

Sechstes Kapitel.

Wie Montezuma ums Leben kommt.
Die Nacht der Trauer.

Nun erfuhr Cortes die Ursache der Empörung. Alvarado hatte bei einem festlichen Tanze um eines bloßen Verdachts willen viele Vornehme überfallen und ermorden lassen. Das war den bisher so geduldigen Mexikanern doch zu viel. Alle Krieger, gegen 60 000 Mann, sammelten sich in der Stadt und begannen acht Tage nach der Ankunft des Cortes in einer regnerischen Nacht den Angriff auf den befestigten Palast. Erstaunlicher Mut und große Tollkühnheit verbanden sich bei den wütenden Indianern mit Besonnenheit und List. Mehrere Ausfälle wurden zwar zurückgeschlagen, viele Spanier verloren aber ihr Leben. Cortes selbst wurde an der linken Hand verwundet; allüberall wütete Tod und Verderben. Dazu kam, daß es den Mexikanern gelungen war, ein an den Palast gebautes Vorrathshaus in Brand zu stecken, und Cortes einen Teil der Mannschaft zum Löschen verwenden mußte.

In dieser Not versuchte Cortes, sich durch die Hilfe Montezumas zu retten. Als der Tag anbrach, überredete er ihn, von der Zinne des Palastes aus zum Volke zu sprechen, wodurch er bestimmt hoffte, daß wieder Ruhe eintreten würde.

Montezuma legte seine prächtigsten Gewänder an, den blau und weiß gestreiften Mantel, der über der Brust mit einer kostbaren Spange von grünen Edelsteinen zusammengehalten wurde, die goldene Krone und die Halbschuhe mit goldenen Sohlen. So geschmückt trat er auf das flache Dach des Palastes. Als die Menge des Kaisers ansichtig wurde, verwandelte sich der furchtbare Lärm sofort in